

Laibacher Zeitung.

Dr. 39.



Dienstag

den 16. Mai

1837.

Deutschland.

Am 30. April Nachmittags gegen 3 Uhr starb zu Meiningen die verwitwete Herzogin zu Sachsen-Meiningen, geborene Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, Durchlaucht, an den Folgen der Grippe. Die verewigte war am 11. August 1763 geboren, und ihr Tod setzt nicht nur das herzogliche Haus, sondern auch das ganze Land in tiefste Betrübnis. (Öst. B.)

Siebenbürgen.

Die vereinigte Öfner und Pesther Zeitung meldet aus Hermannstadt vom 19. April: Am 17. dieses Monats wurde, der allerhöchsten Bestimmung Seiner Majestät gemäß, der Landtag für das Großfürstentum Siebenbürgen hier feierlich eröffnet. Nachdem die Stände um 9 Uhr Vormittags dem Hochamte und Veni Sancte Spiritus in der hiesigen katholischen Pfarrkirche in Andacht beigewohnt hatten, wobei auch Seine Königliche Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Ferdinand sammt Höchstdero Hofstaat gegenwärtig waren, verfügten sich dieselben, in bei- nahe vollzähliger Versammlung, gegen 10 Uhr nach dem Ständesaale, wo der Landtag von Sr. Excellenz dem Hrn. Präsidenten von Nopka mit einer gehaltvollen Rede eröffnet wurde, in welcher derselbe den Zweck und die Gegenstände des Landtages auseinander setzte und insbesondere darauf hinwies, daß die Ablegung des Homagial-Eides darunter den ersten und wichtigsten Platz einnehme. Der Hr. Landrichter Wolfgang von Földvary beantwortete diese Rede, und versicherte im Namen der Stände die Bereitwilligkeit derselben, den allerhöchsten Erwartungen zu entsprechen. Es wurde sodann, dem geäußerten Wunsche der Stände gemäß, zur Verlesung der Namen sämtlicher Landtagsglieder geschritten, bei welcher Gelegenheit sich auch die Deputirten sämt-

licher Jurisdictionen mit ihren Vollmachten legitimirten. — Sedann wurde die Absendung einer feierlichen Reputation an Seine Königliche Hoheit beschlossen, um Höchstidelselben zu melben, daß die Landtagsmitglieder versammelt seyen, und zugleich zu bitten, damit Höchstidelselben zur feierlichen Eröffnung des Landtages in Mitte der Stände erscheinen möchten.

(Öst. B.)

Sardinien.

Das Echo della Borsa schreibt: Der Plan zu der Eisenbahn, welche Turin mit Genua verbinden soll, scheint durch die Königl. Sanction sichergestellt zu seyn; überdies arbeitet die Handelskammer dieses letztern Ortes dahin, den Plan zur Erbauung eines Lazareths in S. Giuliano, an die Stelle des gegenwärtig in Varignano bestehenden, zu realisiren, zu welchem Behufe auch eine Summe von vier Millionen Franken gesammelt wurde. So behauptet Genua, diese ehemalige Königinn der Meere, in den nüglichen Künsten des Handels und der Industrie noch immer einen vordringlichen Rang.

(W. B.)

Frankreich.

Briefe aus Bona vom 9. April berichten: Die Vorarbeiten zur nächsten Expedition nach Constantine sind beendigt; die ungeheuren von den Schiffen überbrachten Vorräthe sind sorgfältig unterbracht worden, und alles organisiert sich, in so ferne es das Wetter und die den Artillerie- und Genie-Offizieren zu Gebote stehenden Hilfsmittel erlauben. Die Ruinen der Kasbah sind schon verschwunden, um neuen Gebäuden Platz zu machen, die sich wie durch Zauberkraft erhoben; Dank sei es dem Eifer der militärischen Ouvriers, der Leitung ihrer Chefs, und der Inspection des Generals Trezel. Kasernen, Krankenhäuser, Magazine für Mundvorrath und Schieß-

bedarf bedecken das ausgedehnte Terrain im Innern und Äußern des Platzen. Auf den Ebenen der Umgebung wurde zeitweise Lager geschlagen, und alles gibt zur Vermuthung Anlaß, es handle sich nicht nur allein um Rache für unsere Waffen, sondern auch um die Gründung dauerhafter Ansiedlungen in diesem Lande. Diesmal werden dem Generale, der an die Spitze der Expedition treten wird, alle Elemente des Erfolges an die Hand gegeben. Alles hieher Geschickte ist neu und im vollkommensten Zustande. Das Lager von Guelma ist eine feste Citadelle geworden, die für 4 bis 5000 Mann den nöthigen Raum biehet, und ein Depot für alle möglichen Vorräthe werden kann. Die Vertheidigungswerke sind beinahe vollendet, und machen diese Position gegenwärtig unüberwindlich. Man spricht schon von der Errichtung eines neuen Lagers 5 Stunden von Guelma bei einem Engpasse, dessen Besitz uns von grossem Nutzen wäre; doch bis jetzt ist es nur ein Project geblieben. Da wir nun im Besitz des nöthigen Materials zur bevorstehenden Expedition sind, so erwarten wir nur noch die Ankunft der Truppen. Es scheint alles darauf berechnet zu seyn, sie gleich nach ihrer Ausschiffung ins Feld zu stellen. Hier können sie schwer untergebracht werden, und man wird sie wahrscheinlich um Guelma Lager schlagen lassen. Man hofft, am 20. Mai werde die ganze Armee auf jenem Puncte vereinigt seyn; denn es wäre unklug, länger zu warten, da die starke Hitze den Marsch unserer Truppen hindern würde; wollte man den Herbst abwarten, so hätte man vielleicht auch die Resultate dieser Zögerung zu beklagen. Der Jupiter hat uns 1000 Mann zugeführt, die nach Guelma geschickt und dort unter die Befehle des Obersten Duvivier gestellt werden. (B. v. D.)

General Bugeaud hat, ehe er seinen Kriegszug antritt, eine Proclamation an die Araber erlassen, worin er sie in Kenntniß setzt, daß er da sey, und den Krieg wieder da aufnehmen werde, wo er ihn am 6. Juli 1836 gelassen habe. Wenn sie glaubten, sie würden es wieder mit schwerfälligen Colonnen, ohne Cavallerie, ohne Transportmittel für Proviant und Munition, zu thun haben, so seyen sie im Irrthum; jetzt bringe er Alles mit, was zum Krieg nothwendig sey, und habe sich so zu sagen selbst zum Araber, ja vielleicht noch arabischer, als sie selbst, gemacht. Wie ein Feuerstrahl werde er bald im Süden bald im Norden her niedergefahren, und sie weder sien noch ernten noch dreschen lassen, wenn sie sich nicht gutwillig unterwerfen und Geiseln stellen wollten. Die Pariser Blätter bemerken dazu, der General spreche in orientalischem Style mit den Arabern; ein Witzblatt meint,

er habe eben bedacht, daß man mit den Wölfen heulen müsse. (Allg. B.)

Französische Blätter schreiben: Die Zeit der Ankunft der künftigen Herzogin von Orleans in Frankreich ist noch nicht bekannt. Man vermutet jedoch, daß sie zu Anfang Juni eintreffen werde, und daß die Feierlichkeiten zu Fontainebleau und Versailles abgehalten werden sollen. Zu derselben Zeit wird die Eröffnung des historischen Museums zu Versailles statt finden. Auch die Stadt Paris wird auf dem Stadthause zu Ehren der Neuvermählten ein großes Fest geben. Es sind zu diesem Zwecke zwei Deco-rateure der großen Oper nach Mecklenburg abgegangen, um dort Skizzen von den bemerkenswerthen Gegenden und Gegenständen aufzunehmen, nach welchen dann Decorationen im Stadthause angebracht werden sollen. (W. B.)

Das schönste Wetter begünstigte die Feier des Namensfestes des Königs der Franzosen. Überall herrschte den ganzen Tag über die vollkommenste Ordnung. Die Bürger aller Classen strömten aus allen Stadtheilen herbei, und bewiesen wiederholt, wie vergeblich alle Versuche sind, sie uneinig zu machen. (Allg. B.)

Am 1. Mai, als an seinem Namensfeste, empfing der König die Glückwünsche des diplomatischen Corps, der großen Deputationen der Pairs- und der Deputirtenkammer, die Deputationen des Cassationshofes und mehrerer anderer Behörden. — Der kaiserliche österreichische Botschafter, Graf Apponyi, hielt bei diesem Anlaß, im Namen des diplomatischen Corps, folgende Anrede an den König: „Sire! Das diplomatische Corps hat die Ehre, Ew. Majestät aus Anlaß Ihres Namensfestes die Huldigung seiner unveränderlichen Wünsche für Ihr Glück, für das Glück Ihrer erlauchten Familie und für die Ruhe und die Wohlfahrt Frankreichs darzubringen. Es sieht mit Freuden ein Unterpand der Erfüllung dieses Wunsches in dem Ehebündnisse, welches Monseigneur der Herzog von Orleans, Kronprinz, einzugehen im Begriffe steht. Wir gesellen uns, Sire! den Gefühlen der Freude und der Hoffnung bei, welche die Ankündigung einer für Frankreich so interessanten, dem Herzen Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Königin so theuren Ereignisses bereits erregt hat, und bitten Sie, Sire! unsere ehrfurchtsvollen und aufrichtigen Glückwünsche hierzu anzunehmen.“ — Der König ertheilte hierauf folgende Antwort: „Ich empfange mit lebhafter Befriedigung Ihre Glückwünsche zu der bevorstehenden Heirath Meines ältesten Sohnes, des Herzogs von Orleans, Kronprinzen. Ich hoffe, daß

„dieses für Meine ganze Familie so glückliche Ereigniß für Frankreich ein neues Unterpfand jener Ruhe und jener Stabilität seyn wird, auf deren Sicherstellung alle Meine Bemühungen standhaft gerichtet waren. — Ich danke Ihnen für die Wünsche, die Sie Mir im Namen des diplomatischen Corps aus Anlaß Meines Namensfestes darbringen, und ich bin sehr erkenntlich für alle die Gesinnungen und Gefühle, die Sie Mir für Frankreich, für Meine Familie und für Mich an den Tag legen.“

(Öst. B.)

Spanien.

Nachrichten aus Bilbao vom 20. melden, der Typhus richte große Verheerung in der Bevölkerung an. Die carlistische Streitmacht in der Umgegend von Bilbao schätzt man auf 10 Bataillone; 3 Bataillone von Castillien sind zu Durango und 7 Bataillone von Biscaya und Navarra stehen zu Galdacano.

(B. v. L.)

Man schreibt aus Madrid, daß die Armee eine Stellung hinter dem Nervion mit dem linken Flügel an Bilbao, und dem rechten an Eladio, und mit starken Posten in Arrigorriaga und Arteta (zwischen Bilbao und Eladio) einnehmen werde. Die Befestigung von Bilbao wird eifrig betrieben, ist aber seit dem 20. durch das schlechte Wetter unterbrochen. Über Bayonne hat man die Nachricht erhalten, daß bereits das Regiment Estremadura, 1000 Mann stark, und 3600 Mann von der Division Ribero am 22. und 24. angekommen seyen, und daß man noch mehr Truppen erwarte, sobald das schlechte Wetter den Dampfschiffen, welche in verschiedenen Häfen eine Zuflucht suchen müssten, erlauben würde, die Fahrt zwischen Bilbao und S. Sebastian zu machen. Seoane und Lujan waren in S. Sebastian angekommen, und man erwartete den General Espartero in Person. Man hatte eine Brücke fertig, und backte viel Zwieback. Man sagte, die Operationen würden auf der Seite von Passages Statt finden. Zwei Bataillone aus Bilbao waren zur Verstärkung der Reservearmee in Vitoria detaschiert worden. Die Carlisten fuhren fort, Tuentarabia zu befestigen, und hatten ein neues Fort angelegt.

Bayonne, 28. April. Aus dem Hauptquartier des Don Carlos schreibt man unterm 25. d.: „Wir hören, daß die Rebellen das Corps, welches der Abenteurer Evans befehligt, mit 15 Bataillonen verstärken wollen, ohne Zweifel um unsere Linien von Irún und Hernani anzugreifen. Wir wünschen nichts mehr. Sie werden eine noch stärkere Lection als am 16. März bekommen. Wir haben 24 Bataillone in Irún,

Hernani, Tolosa und der Umgegend, und können leicht acht weitere auf den Punct werfen, wo man uns angreifen wird. Das schlechte Wetter und die Erwartung eines nahen Angriffs der Rebellen lassen die Expedition von Castillien noch ausschieben. Unsere Freiwilligen sind voll Muth und Hoffnung.“ Andererseits erfahren wir, daß der Angriff auf Irún und Hernani von einem Corps von 25,000 Mann und einer zahlreichen Cavallerie ausgeführt werden sollen. Espartero wird wirklich in S. Sebastian sich an die Spitze der Armee stellen. — In Saragossa geht es drunter und drüber. Der Fleischer Fernández, dort jetzt eine der wichtigsten Personen, plündert mit einer Compagnie Räuber und Mörder die umliegenden Dörfer. (Allg. 3.)

Nachrichten aus Catalonien zufolge haben die Carlisten abermals einen Vortheil in diesem Fürstenthume errungen; einer ihrer Hauptanführer, Tristany, ist am 21. April in Solsona eingerückt. Ein Schreiben aus Perpignan vom 26. April meldet hierüber: „Die Überreste der Brigade Koller sind in Torello, einem befestigten Dorfe zwischen Bich und Ripoll, eingeschlossen. — Osorio, der an der Spitze seiner Brigade in Ripoll steht, wagt es nicht, die Eingeschlossenen zu befreien, die sich selbst Luft machen oder sich ergeben müssen. — Die Carlisten haben seit dem 16.

wieder einen neuen Sieg erfochten. Am 21. hat Tristany die Stadt Solsona überrumpelt, und ist durch den bischöflichen Palast in selbe eingerückt. Die Militärposten und die Nationalgarden, welche Widerstand leisten wollten, sind niedergemacht worden. Der Commandant und der größte Theil der Besatzung haben sich ins Hospital eingeschlossen. Sie hielten sich noch am 22., weil drei Kanonenschüsse aus dem (nahe gelegenen) Fort von Cardona sie Succurs hoffen ließen; man zweifelt jedoch, daß er zur rechten Zeit eintreffen werde.

Von mehreren Seiten wird bestätigt, daß Espartero, in Folge kategorischer Befehle aus Madrid, sich dazu verstanden hat, Truppen aus Bilbao nach S. Sebastian zu detaschiiren; es hieß sogar, daß er nächstens selbst dahin aufbrechen werde. (Öst. B.)

Man liest im Journal du Commerce: „Von der spanischen Gränze sind uns sehr beunruhigende Nachrichten zugekommen. 20 Insurgenten-Bataillone, sagt man, ständen bereit, den Ebro zu überschreiten; sie würden sich mit Cabrera vereinigen, der von Valencia her mit 5 bis 6000 Mann ihnen entgegen zieht, worauf dann die Expedition auf Madrid losgehen würde. Die spanische Regierung hat aber auch noch Besorgnisse anderer Art; die Cassen sind leer, die öffentliche Meinung aufgereggt; die Provinzen stehen auf dem Puncte, sich zu ergeben, und sich aufs Neue unter

die Herrschaft der Tunten zu stellen, und was die General Seoane in S. Sebastian angekommen sey, Hauptstadt betrifft, so ist darin die Parthei, welche um das Commando zu übernehmen, (W. B.) Don Carlos anhängt, immer noch sehr zu befürchten.“

Die Morning-Chronicle enthält Privatschreiben aus Bayonne vom 21. und vom 22. April. In erstem heisst es: „Endlich ist es beschlossen, daß, mit Ausnahme des Lancier-Regiments und der Artillerie, die Dienste der Offiziere und Mannschaften, aus denen die britische Hülfslégion besteht, mit dem 10. Juni aufhören sollen. Die Regierung versichert, sie werde im Stande seyn, bis dahin alle schuldigen Rückstände nebst der versprochenen Gratification abzuzahlen. Das zweite Schreiben meldet: „Die Nachrichten, welche heute hier eingegangen, sind von großer Wichtigkeit. Sie kommen von Pampluna. Am 19. um 3 Uhr Nachmittags erhielt Irribarren die bestimmte Kunde, daß Don Sebastian mit 13 Bataillonen, aus seinen eigenen 9, und aus 4 bei Estella eingekwartierten bestehend, nach einem Eilmarsche eine Position in der Nähe von Los Arcos eingenommen habe, mit der Absicht, über den Ebro zu gehen. Binnen zwei Stunden verließ Irribarren Pampluna, und um 3 Uhr Nachmittags am 20. (von welchem Tage die letzte Nachricht ist) stand er mit 10,000 Mann zu Larraga, entschlossen, in Eilmarschen Lodosa zu erreichen, ehe dieser Platz den Truppen des Don Carlos in die Hände fiel. So ist denn die zweite militärische Operation begonnen. Die Carlisten, durch Mangel an Lebensmitteln zu einer Bewegung genöthigt, haben die Generale der Königin in Thätigkeit gebracht, und jetzt fängt eigentlich der Feldzug an. Natürlich ist die Manöver mit Courieren nach S. Sebastian und Bilbao gemeldet worden, und wir können nun jede Stunde wichtigen Resultaten entgegen sehen. Irribarrens Eile ist von guter Vorbedeutung. Hoffentlich wird sie Nachahmung finden. Auf Evans und die Legion wird man jedenfalls einige Rechnung machen dürfen. Die Dampfboote sind jetzt mit Truppen nach Bilbao unter Weges; sobald dieselben in S. Sebastian anlangen, werden ohne Zweifel die Operationen beginnen. Hier erwartet man allgemein einen baldigen gleichzeitigen Angriff auf Guenarabia und Irún. Das Wetter ist leider noch immer ungünstig, indes gehen die Operationen doch wohl ihren Gang.“ Der Courier meldet, nach einem Privatbriebe aus Bayonne (dessen Datum indes nicht angegeben wird), daß General Evans, obgleich Espartero endlich Anstalt zu machen schiene, ihm Verstärkungen zu senden, doch entschlossen sey, den Befehl über sein Armee-Corps unverzüglich aufzugeben, und daß bereits

Am 25. April wurde Dublin von einer Feuersbrunst heimgesucht, die, außer mehreren großen Bankierhäusern der Suffolk-Straße, auch das alte Generalpostamt und die „königl. Arcade“, den Bazar von Dublin, mit ihren mancherlei Merkwürdigkeiten verzehrte. (Allg. B.)

Ihre Majestät die Königin, welche einen Anfall von Gallenfieber gehabt, befindet sich in der Besserung.

Man schreibt aus Sierra Leone vom 4. März, daß Sr. Majestät Schiff Bonetto, Lieutenant Deschamps, das portugiesische Schiff Timerare mit 352 Sclaven genommen hat. Der Delphin, Lieutenant Roberts, nahm ein zweites Schiff mit 700 Sclaven. Auch der Scout hat in den letzten Monaten drei Sclavenschiffe aufgebracht. (W. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 19. April. Die Reise, welche der Sultan nach Varna zu unternehmen gedenkt, beschäftigt in diesem Augenblick beinahe ausschließend die Aufmerksamkeit des hiesigen Publicums. Dem Vernehmen nach wird Se. Hoheit am 23. Muhamrem (29. April) diese Hauptstadt verlassen, um sich zur See nach Varna zu begeben, und sodann einige Besichtigungen an der Donau zu besichtigen. Der Grossherz soll die Absicht haben, über Adrianopel zurückzukehren und das Meculdfest (Geburt des Propheten), welches auf den 16. Juni fällt, hier zu feiern. Um die Anstalten zum Empfange des Grossherren zu treffen, ist bereits am 12. dieses Monats Nedschib Pascha auf dem österr. Dampfboote Ferdinand I. nach Varna abgegangen. Dieses Dampfboot hat die Hin- und Rückfahrt in weniger als 48 Stunden zurückgelegt! (Ost. B.)

Griewenland.

Patras 21. April. In der Nacht vom 11. auf den 12. April litt die englische Brigantine Alceste, ungefähr eine Seemeile von Alt-Navarin, Schiffbruch. Dieses Schiff hatte nebst anderen Waaren auch 535 Ballen Baumwolle an Bord. Um die Mannschaft zu retten, wurden die Waaren über Bord geworfen. Auf Verwendung des britischen Consuls zu Navarin hatte man bis zum 18. dieses Monats 309 Ballen Baumwolle und 60 Stück Leinwand gerettet. Die Alceste war für die Triest befrachtet. Zu Apolonizza, nicht weit von Cattacolo, fand man am Strande 14 Ballen Baumwolle, von denen man nicht weiß, wem sie gehören, und zu Pyrgos warf das Meer 3 Leichname, den eines Priesters, eines Kindes und einer Frau auf den Strand. Letztere hatte goldene Ohrringe mit Diamanten und eine mit Prätiosen gesetzte Halskette. (L. A.)